

der letzteren weiter nach Hamburg befördert. Einer Intervention des „Lloyd“ bedurfte es natürlich nicht und sind auch diese Berichte unwahr. Mit den von Bremen hier angekommenen Passagieren würde ebenso wie mit den von Cuxhaven gekommenen verfahren und laut Rechnungen würden am Dienstag den 24. für Kleider, Wäsche und Sitteln 913 vorauslag. Außerdem wurden an den beiden ersten Tagen an vorläufigen Unterhaltungen laut Quittung verabfolgt 712, an Entschädigungen für Rückreise nach der Heimath an zwei Passagiere 65 und sämtliche Verpflegungskosten gezahlt. Aus Döbigen ist ersichtlich, daß die gegen die Gesellschaft gerichteten Angriffe absolut unbegründet waren. Wie die vorstehenden Zeitangaben beweisen, kann selbst von einer Verzögerung in der Hilfeleistung nicht die Rede sein.

**Tages-Begebenheiten.**

**Waltmannsdorfer.** Letzte Woche fand auf hiesigem Rathhaus eine Verlassenschaftstheilung statt, wobei 18 Erbschaftsrepresentanten mit zwei Rechtsanwältinnen vertreten waren. — Am 29. d. Mts. ist hier ein am 29. Januar 1800 geborener, demnach gerade 83 Jahre alt gewordener Mann gestorben.

**Hamburg.** 29. Jan. Ein Berichterstatter schreibt dem „Nürnb. Corr.“ Folgendes: Soeben hatte ich eine Unterredung mit einem T a u c h e r, welcher in der untergegangenen „Cimbria“ gewesen ist. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und verriet mir, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Niedertäuchen zur „Cimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müssen gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angeschaut habe. Drei Männer hielten sich fest umschlungen; der Todestampf müsse in allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Läufer verursachte Bewegung des Wasser habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschienen, als seien sie noch am Leben.

**Berlin.** 2. Februar. Der Kaiser leidet in Folge einer leichten Erkältung an Heiserkeit, weshalb derselbe die gewohnte Ausfahrt unterließ.

**Wien.** 1. Febr. In der gestrigen Abend Sitzung beschloß der parlamentarische Justiz-Ausschuß mit 8 gegen 7 Stimmen die Verbehaftung der Todesstrafe.

**Paris.** 2. Februar. Alle republikanischen Blätter drücken ihre Befriedigung über die Annahme des Prinzengesetzes seitens der Kammer aus. Rochefort hält im „Intransigeant“ aufrecht, daß damit den Orleansprinzen der größte Gefallen erwiesen sei; alle anderen Prätendenten würden nun ausgewiesen werden, während Amale bleibe, um ungeschindert zu intriguen. — Fallières ist fast gänzlich hergestellt. — Ferry wird wahrscheinlich Konseilspräsident und Minister des Auswärtigen.

**Paris.** 2. Febr. Die Kammer nahm nach neunständiger erregter Debatte mit 373 gegen 162 Stimmen die Vorlage an, welche die Prinzen unfähig zur Ausübung von Wahlfunktionen, Bekleidung von Stellen im Zivil- und Militärdienst erklärt und die Regierung zu deren eventueller Ausweisung ermächtigt.

Die Einfuhr nimmt in Frankreich weiter zu, die Ausfuhr weiter ab. Nach den Berichten über den Monat Dezember ist der Betrag der Einfuhr auf 451,754,000 Frks. gegen 449,015,000 Frks. im Jahre 1881 gestiegen, die Ausfuhr, welche im Jahre 1881 im Dezember 412,440,000 Frks. betrug, ist im korrespondirenden Monat des Jahres 1882 auf 299,955,000 Frks. — also um die kolossale Summe von 115,224,000 Frks. — gefallen. Von dieser Minderzufuhr fallen 83,768,000 Frks. auf die Fabrikate, während die Einfuhr fabrizirter Gegenstände von 57,710,000 Frks. auf 63,865,000 Frks., also um 10,66 Proz. gestiegen ist. Die französische Industrie hat, wie der „Temps“ hervorhebt, also im Dezbr. doppelten Boden verloren nach Außen wie nach Innen. Es ist sehr natürlich, daß diese Verhältnisse auf den französischen Geldmarkt verstimmend einwirken und das Sinken der Rente und der anderen Wertpapiere unterstützen.

So wäre denn also nach dem uns soeben zugehenden Telegramm die Regierungsvorlage, welche die franz. Prinzen zur Bekleidung von Militär- und Civilstellen, ebenso zum Wahlrecht unfähig erklärt und ihre Ausweisung aus Frankreich eventuell in die Hand der Regierung legt, mit ansehnlicher Majorität angenommen von der französischen Kammer. Jetzt bleibt nur noch das Votum des Senats abzuwarten, dann kann der Regentanz losgehen. — Die Republik auf einem Pulverfaß mit der

Unterchrift: „für hochfliegende Pläne ist in Frankreich augenblicklich eine günstige Konjunktur eingetreten“, ist eine der Wahrheiten sehr nahe kommende Illustration im „Mf“.

**London.** 27. Januar. In der Nacht von vorgestern auf gestern wüthete in einem großen Theile Englands ein Orkan, dessen Heftigkeit Alles in Schatten stellte, was man in dem an Stürme gewöhnten England erlebte. Der Orkan stellte sich schon Donnerstag Abend ein und in seiner Begleitung traten bald Wolkenbrüche und in einzelnen Theilen des Landes starke Schneefälle ein. Freitag Morgens trafen bereits Nachrichten aus vielen Theilen des Landes in London ein, welche Entsetzliches meldeten. Ganze Distrikte sind überschwemmt, an den Küsten kamen so zahlreiche Schiffbrüche vor, daß der Verlust an Menschenleben auf mindestens hundert angenommen werden muß. Ein mit reicher Fracht beladenes Fahrzeug, dessen Ladung auf zwei Millionen geschätzt wird, ist spurlos verschwunden. Die Nacht des Herzogs von Edinburgh ist schwer beschädigt worden. Die direkte telegraphische Verbindung zwischen England, Schottland und Island ist zerstückt. In Oldham schleuderte der Orkan einen hundert Pfenniger schweren Stein auf das Dach einer Spinnfabrik, in welcher mehrere Hundert Personen beschäftigt waren. Der Stein durchschlug das Dach, die Plafonds von 2 Etagen und fiel in einem großen Saale nieder, in welchem eben eine Gruppe von Arbeiterinnen Garne verpackte. Drei von den Arbeiterinnen wurden getödtet, gegen 50 so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. In Brabfort stürzte der Schornstein einer der größten Fabriken ein. Zum Glück wurde hier doch Niemand verletzt. Am furchtbarsten wüthet der Schneesturm in Dublin. Die Straßen waren den ganzen gestrigen Tag unpassbar, gegen achtzig Dächer wurden abgetragen, fünf- bis sechshundert Fenster zertrümmert, alte, kräftige Bäume wurden entwurzelt. Ein großes Haus wurde vollständig zerstört und sämtliche Inassen, gegen 40 Personen, getödtet.

**Frankreich.**

**Rath an die französischen Abgeordneten.**  
La Franco, 28. Januar.

Je schwieriger die Lage ist, desto rathfamer ist es, wie es scheint, die Republik den Händen unfähiger Menschen anzuvertrauen. Die in der Politik Makellosen dürfen sich nur in den Stunden hervorzuhängen, wenn die schlechten Geschäfte abgethan sind und wenn nichts sie dazu zwingt, zu beweisen, daß sie irgend einen Werth besitzen.

Diese persönlichen Ränke, diese politischen Schachzüge haben es bewirkt, daß die Kammer zu einer Art babylonischem Thurm geworden, wo die seltsamste Verwirrung der Grundzüge und Interessen herrscht.

Zum erstenmal vielleicht, seitdem die Republik endgültig festgestellt worden, betrachtet das Land sein Parlament mit einer gewissen Strenge.

Es erkennt die Thatsache an, daß das Kabinet vom 7. August der verantwortliche Urheber der gegenwärtigen Lage ist. Es nimmt wahr, daß die ersten Arbeiten unterbrochen worden sind, daß die republikanische Stimmenmehrheit getheilt ist, daß alles in die Länge gezogen wird, daß kein Wohl erschüttert ist.

Wir beschwören die Abgeordneten, die Prinzenfrage und die Ministerfrage so schnell als möglich zu erledigen. Die Republik wird durch diese Verhandlungen auf dem Korridor und diese Besprechungen in den Büreaus nur schwächer.

Im hellen Licht der Tribüne, unter den Augen des Volkes müssen dergleichen Fragen ohne Umwege und ohne Geheimnißkrämerei erörtert werden.

Es ist Zeit, damit zu Ende zu kommen!

**Gazetta Italiana.**

Eine Anzahl von Merkmalen Blättern Italiens acceptirt das Manifest des Prinzen Napoleon und hat dabei den Abschnitt im Auge, welcher sich auf die Kirche bezieht. Jene Blätter freuen sich über dasjenige, was derselbe hinsichtlich der Religion, sowie in Hinsicht des Konkordats sagt, und ein Blatt ist sogar geneigt, ihm seinen früheren Atheismus zu verzeihen. Der „Cittadino“, ein Merkmal Blatt in Turin, sagt sogar, es sei mit seinen Gesinnungsgenossen über die Erklärungen Napoleons enthusiastisch. Ihnen liegt nichts daran, ob Napoleon es ehrlich meint oder nicht. Sie wissen, daß die Politik eben allerlei Forderungen stellt. Würde es Napoleon gelingen, der Religion Achtung zu verschaffen, sie gegen Angriffe der Anarchisten und Ungläubigen aller Art zu schützen, so würden (das sagen die Merkmalen) die Katholiken ihm mit allen Kräften hilfreich zur Seite stehen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

**Schorndorfer Anzeiger.**

**Amtsblatt**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**№ 16.**

Donnerstag den 8. Februar

1883.

**Bekanntmachungen.**

**An die Gemeindebehörden.**

Die Farrenhaltung betreffend.  
Da das Gesetz betreffend die Farrenhaltung vom 16. Juni 1882 (Reg.-Bl. S. 205) mit Ausnahme des Art. 6 Abs. 1 und 2 desselben schon am 1. Mai 1883 in Kraft tritt, so werden die Gemeindebehörden aufgefordert, dahin Vorkehrung zu treffen, daß Verträge über die Farrenhaltung, welche den Vorschriften des genannten Gesetzes sowie der Vollziehungs-Versorgung vom 31. Okt. 1882 nicht entsprechen, den neuesten gesetzlichen Bestimmungen baldmöglichst angepaßt werden.  
Einem Berichte darüber, daß die Farrenhaltung den Vorschriften des Gesetzes und der Verfügung gemäß eingerichtet ist, wird unter Anschluß der Pachtverträge bis 1. Mai 1883 entgegenzusehen.  
Den 6. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

**Die Schultheißenämter.**

welche ein Gesamtregister zum Amtsblatt des R. Ministerium des Innern bestellt und in den letzten Tagen zugewendet erhalten haben, wollen den Kaufpreis desselben mit 1,70 M. in Balde mit projectirter Quittung anher einpenden.  
Schorndorf, 5. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

**An die Gemeindebehörden.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 22. Januar d. J. den im vorigen Jahre durch Gewitterschaden betroffenen Gemeinden näml.

Nichelberg	170 M 73 S	Bühlbronn	263 M 10 S
Abelberg	552 " 42 S	Gerabronnen	1961 " 45 "
Bollmannsweiler	485 " 8 S	Hebsack	679 " 1 "
Lohengraben	375 " 2 "	Niedelsbach	118 " 54 "
Oberberken	184 " 32 "	Rohrbronn	247 " 20 "
Unterberken	236 " 38 "	Schorndorf	437 " 72 "
Bordberkeibuch (Streich)	18 " 7 "	Mannshaupten	58 " 24 "
Winterbach mit Engelberg	1141 " 81 "	Weiler	112 " 80 "
Manoldweiler	143 " 69 "		

Steuer-Nachlaß gnädigst bewilligt.  
Die Berechnung mit der Oberamtspflege hat am nächsten Mittwoch in der Weise stattzufinden, daß die Rechner der betreffenden Gemeinden hieher kommen und ihre Steuer-Lieferungscheine mitbringen.  
Die Gemeindebehörden haben innerhalb 10 Tagen darüber sich schlüssig zu machen ob u. in welcher Weise der Steuernachlaß den einzelnen Schuldnern gutgeschrieben werden und welcher Geschäftsmann die Unteraustheilung besorgen solle.  
Die Herren Verwaltungs-Aktuare haben bei Berechnung des Steuernachlasses auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen.  
Schorndorf, den 5. Februar 1883.

Zuf. 7,185 M 58 S

R. Oberamt.  
Baun.

Das Vieh des Meßgers **Christian Giesemann**, des Weingärtners **Friedrich Haag** und des Fabrikarbeiters **Johann Oppenländer** hier ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt.  
Den 6. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

Unter dem Vieh des Gemeinderaths **Johann Georg Hof** in Winterbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Den 6. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

Unter dem Vieh des Weingärtners **Leonhardt Gurlenhaus** in Unterbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Den 6. Febr. 1882.

R. Oberamt.  
Baun.

Das Vieh des Bauern **Wilhelm Schabel** in Unterbach ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt.  
Den 5. Febr. 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

Das Vieh des Ochsenwirths **Michael Dilger** in Nichelberg ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt.  
Den 6. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.



**Unentgeltliche Aufnahme armer leidender Kinder in die Herrnhütte zu Wildbad.**  
 Zu diesem Zwecke sind an den Unterzeichneten vor dem 25. Februar folgende zwei Zeugnisse, welche von hier aus der R. Vadaufsichtsbehörde übermittelt werden, einzusenden:  
 1) ein ärztliches Zeugnis (auszustellen von einem geprüften Arzt über Natur und bisherigen Gang der Krankheit, sowie über bisher angewendete Mittel); und  
 2) ein Armutszugnis (auszustellen vom Gemeinderath und zu beglaubigen vom Oberamt); Inhalt: Name und Alter des Kindes, Name und Stand der Eltern, Nachweis der pecuniären Unterstützungsbedürftigkeit; zugleich ist darzutun, daß auch die Gemeinde nicht in der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außerordentliche Kosten, z. B. die der Hin- und Herreise oder unvermuthet verlängerter Aufenthalt im Bad u. dgl. entweder von der unterstützungspflichtigen Gemeinde oder von den Eltern unfehlbar werden übernommen werden.  
 Auf besagte, richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält jedes bis zu 15 Jahre alte Kind, vorausgesetzt, daß seine Krankheit dem ärztlichen Zeugnis nach vom Wildbad eine Besserung erwarten läßt, gegen bloße 4 M. Ein- und Austrittsgebühr 4 Wochen lang freie Kost, Wäber, Wohnung, Pflege und Arzneien.  
 Ludwigsburg, den 25. Januar 1883.

A. S. Werner'sche Kinderheilstalten zu Ludwigsburg, Wildbad und Jagstfeld. Pfarrer Greiner, Vorstand.

Schorndorf.  
 Das Vieh des Farrenhalters **Friedrich Seck** in Baltmannsweiler ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt.  
 Den 7. Februar 1883.

**Die Herren Ortsvorsteher** von Baiereck, Gerabstetten, Grunbach, Gölksnawarth, Niebelsbach, Rohrborn, Schornbach und Thomashardt werden an Einfindung des **Leichenschauregisters** erinnert.  
 Schornbach, den 6. Febr. 1883.  
 R. Oberamtsphysikat. **Gaupp.**

**Reis-Verkauf.**  
 Am **Montag den 12. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr  
 aus dem Staatswald Blankenader: 2500 Wellen gemischtes Reis auf Haufen und herumliegend worunter viel Streureis und Stängchen. Zusammenkunft im Schlag.

**Reis-Verkauf.**  
 Am **Dienstag den 13. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr  
 aus dem Staatswald Aspenwald und Ufenbach 3000 Wellen meist buchenes Reis auf Haufen. Abfuhr in's Nems- und in's Filsthal ganz günstig. Zusammenkunft am Oberberker Feld im Aspenwald.

**Besenreis-Verkauf.**  
 Am **Samstag den 10. Februar** Nachmittags 3 Uhr  
 aus dem Staatswald Brennten, Hofflinge und Schindersbrünnele: 9 Loofe Besenreis zum Selbstschneiden. Zusammenkunft an der Sanbgrube auf der Schlichter Steige.  
**Montag, 12. Febr., NM. 3 U.**  
**Diöcesanverein.**  
 2 Tim. 4. — Absch. v. Coll. V. — Kämmererswahl.  
**Sch. H.**

**Brennholz-Verkauf.**  
 Am **Dienstag den 13. Februar** Vormittags 9 Uhr  
 aus den Staatswaldungen Butters und Wadeltrain (Schülerstein) 78 An. buchene Scheiter, 75 dto. Prügel, 167 An. eichen, buchen und Nadelholz-Anbruch, 5140 gebundene meist buchene Stängles-Wellen; ferner aus Robert: 7 Birken Wagnerholz. Zusammenkunft oben auf der Schornbach-Schlichter-Steige beim Forstwächter-Haus.

**Kostreicher-Gesuch.**  
 Die unterzeichnete Stelle hat für Rechnung des Landarmen-Verbands ein 6 Jahre altes Kind in Kost unterzubringen. Lustbezeugende haben sich innerhalb 6 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.  
 Den 6. Februar 1883.  
 Oberamtspflege. **Frach.**

**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Die in diesem Blatte schon früher beschriebenen Liegenschaften in der Concursache des **Karl Effenmann**, Käfers von Oberberken, werde ich am **Freitag den 9. Februar 1883** Vormittags 11 Uhr gemäß Beschlusses der Gläubigerschaft auf dem Rathhause zu Oberberken mit Ausschluß von Nachgeboten letztmals zum Verkauf bringen.  
 Den 1. Februar 1883.  
 Concurs-Verwalter: **Amtsnotar Speidel.**

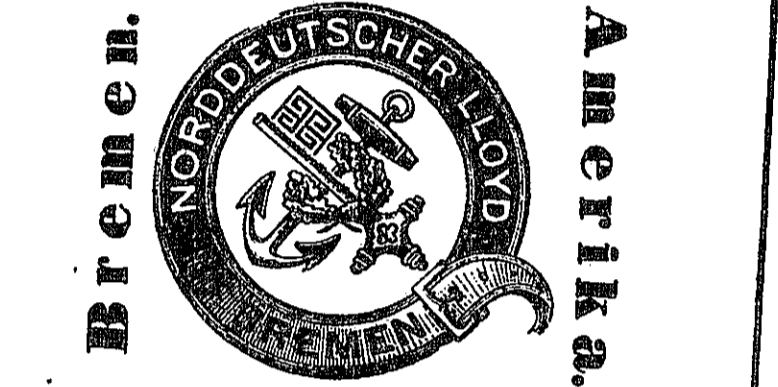
**1000 Mark**  
 zu 4 1/2 % hat sogleich auszuleihen die **Stiftungs-Pflege.**  
**DG. Junginger zur Sonne.**

**Rüfer-Handwerkszeug**  
 Am **Donnerstag den 8. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr  
 kommt von dem verstorbenen Rüfer **Geiger** ein vollständiger **Rüfer-Handwerkszeug** im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.  
 Den 6. Febr. 1883.  
 Schultheißenamt. **Schnabel.**

**Heil- und Pflege-Anstalt Stetten im Nemsthal.**  
 Auf 1. April 1883/84 sind die Lieferungen von **Mehl, Teigwaren, Gerste, Erbsen, Linsen, dürem Obst, Schweine- & Rindsfleisch, Salatzöl, Käse, Eßig, Fleisch, Wärsen, Seife, Soda, Bürstenwaren & Brennholz** zu vergeben. Die Bedingungen sind hier aufgelegt und ist deren Einsichtnahme in den Angeboten zu beschleunigen. Auswärtige können dieselben gegen Einfindung von 40 Pf. in Marken beziehen. Die Angebote sind bis 17. d. Mts. an die Unterzeichnete einzureichen und wird das Ergebnis den Lieferungslustigen bis 3. März mitgetheilt werden.  
 Den 5. Februar 1883.  
 Defonomie-Verwaltung. **Röde.**

**Fichten-, Raubbuchen-, Stockholz- und Reisach-Verkauf.**  
 Am **Samstag den 10. Februar** Vormittags 9 Uhr  
 aus der Müddach beim Goldboden: 35 Fichten mit 18 Fm., 2 Raubbuchen mit 0,53 Fm., 4 Loofe Stockholz- und 6 Loofe Reisach. Zusammenkunft auf dem Plage.  
**Link.**

**Volks-Verein.**  
 Donnerstag Abend bei **Obermüller.**  
**Krieger-Verein.**  
 Kommenden **Samstag** Abend im **Schwanen** hier **Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Rechenschaftsbericht. Neuwahl.  
**Freitag den 9. Febr.**  
**Mittags** ist in **Schorndorf** zu sprechen **Rechtsanwalt Baumeister.**



Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig **Mittwochs & Sonntags** nach **Amerika.**  
**Passagierverträge schließen ab:**  
 Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger**  
 Stuttgart.  
 oder dessen Agenten:  
**Carl Veit**, Schornbach.  
**Heinr. Chr. Bilfinger**, Weßheim.  
**Adolf Saacker**, Gmünd.  
**J. Bilfinger**, Lorch.  
**Juan. Scheffel**, Waiblingen.

**Hornspähne,**  
 als Düngermittel empfiehlt die **Knopfabrik Schornbach.**  
 Grunbach.  
 Es sind wieder fortwährend gute **Speise- und Saat-Kartoffel** zu haben bei **Junger Gottlob Fischer**, Milchhändler.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 16. Janr. die erledigte evang. Pfarrei **Willingen**, Dekanats **Willingen**, dem Pfarrer **Willinger** in **Schorndorf** gnädigst übertragen. [St.-Anz.]  
**Tages-Begebenheiten.**  
**Stuttgart**, 5. Febr. [Verhaftung.] Sicherem Vernehmen nach ist heute Vormittag eine Verhaftung hier vorgenommen worden, welche bedeutendes Aufsehen erregen dürfte. Dieselbe betrifft eine seit langen Jahren in der städt. Armenpflege hervorragende thätige Persönlichkeit, in dessen Rassenführung sich bedeutende Unregelmäßigkeiten vorgefunden haben sollen.  
 In **Canstatt** und Umgegend sind mehrere **Bockensälle** zu konstatiren. Der Anstehungsherd ist in einem großen **Reitschänke** der **Oberamtsstadt** zu suchen, von wo aus schon wiederholt **Boden** sich verbreitet haben.  
 Aus **Ullingen** berichtet die „Egl. Z.“: Wegen Münzverbrechens wurde am **Samstag** Abend im Bureau eines hiesigen Geschäftes durch den Herrn **Polizeikommissar** ein junger Mensch

**336 Mark** Pflegschaftsgeld hat gegen gefeliche Sicherheit bis **Georgi** auszuleihen **Ch. Walter**, Schuhmachermstr.  
**Delmehl**  
 ist fortwährend zu haben in der Dampfmühle von **C. Dehlinger.**

**Sorgsamem Müttern**  
 werden für schwer zahnende Kinder die **Achten Zahnhalsbänder** als vorzügliches Erleichterungsmittel bestens empfohlen. Per St. 1 M. in **Schorndorf** bei **Kfm. Karl Weill**, **Gmünd**, **Franz v. Wuer**, **Wintterbach**, **Aug. Ringelbach.**

**Meine obere Wohnung,**  
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Magd- und Speisekammer, großen Bühne- und Kellerräumlichkeiten, hat bis **Georgi** zu vermieten  
**Carl Max Meyer.**

**Zwei Logis**  
 hat bis **Georgi** zu vermieten  
**Raff. Schreinermeister.**  
 Meine obere geräumige **Logie** (die seither **Hrn. Lehrer Kettner** bewohnte) habe bis **Georgi** zu vermieten  
**J. Fr. Metz**, Seifenfieder.

**Haberstroh**  
 Ungefähr 10 bis 12 Centner  
 hat zu verkaufen **Melker Wäber.**  
**Höflinswarth.**  
 4 Eimer  
**Wolfsbirnenmoß**  
 hat zu verkaufen **Sellerich zum Hirsch.**

Ein tüchtiger **Mühlbauer**  
 wird für sofort in eine Kundenmühle gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

**Winterbach.**  
**2 Kühe**  
 schweren Schlags, zum Zug wie zum Nutzen gut, die eine sammt dem 4 Wochen alten Kalb, verkauft **Samstag d. 10. d. Mts.** Nachmittags 1 Uhr an den **Meißbieten**  
**Gottlieb Dellmer.**  
 Von **Eselshalde** über **Schorndorf** nach **Schlichten** ging eine **Schavrade** zu einem Sattelzeug verloren, der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung abgeben bei der Red. dieses Blattes. 2'

**Fruchtpreise.**  
 Wonnenden den 1. Februar 1883.

	Centner	höchster			mittler			niederk		
		M	S	M	S	M	S	M	S	M
Dinkel	6	03	5	94	5	80				
Haber	5	96	5	84	5	72				
Weizen	4	—	3	80	—	—				
Gerste	2	40	2	30	2	25				
Roggen	2	70	2	60	2	50				
Ackerbohnen	3	—	2	70	2	60				
Welschforn	3	—	2	80	—	—				
Wicken	—	—	—	—	—	—				
Erbsen	5	—	—	—	—	—				
Linfen	6	—	—	—	—	—				

Durchschnittspreis von 1 Scheffel  
 Dinkel 9 M. 41. 9 M. 3. 8 M. 58.  
 Haber 10 M. 13. 9 M. 75. 9 M. 27.  
 G e w i c h t.  
 Dinkel 156 Pfd. 152 Pfd. 148 Pfd.  
 Haber 170 " 167 " 162 "

**Frankfurter Kursbericht**  
 vom 5. Februar 1882.

Staatspapiere.		in Procent.	
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M. 101 3/4	bz	
Bayern 4 Obligationen.	M. 100 9/8	bz	
" 4 "	M. 101 1/4	bz	
" 3 1/2 "	M. 101 1/4	P	
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	M. 108 1/2	P	
" 4 1/2 " v. 1878/79	M. 105 1/4	bz	
" 4 " "	M. 100 9/8	P	
" 4 " "	M. 101 1/8	bz	
Baden 4 Oblig.	M. 100 9/8	P	
" 4 " "	M. 101 1/4	bz	
Gr. Hess. 4 Oblig.	M. 101 1/8	bz	

Pfdbriefe.		in Procent.	
4 1/2 Württ. Rentenanst.	M. 101 1/4	P	
4 1/2 " Hypothekenb.	M. 100	bz	
Gold-Sorten.			
20-Frankenstücke	M. 16	21/25	
Engl. Sovereigns	M. 20	35/40	
Russ. Imperiales	M. 16	75 G	
Dukaten al marco	M. 9	56/61	
Dollars in Gold	M. 4	16/20	



# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 17.

Samstag den 10. Februar

1883.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Das Vieh des Kaufmanns **August Fink** in Unterurbach ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt.  
Den 7. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

Die unter dem Viehstand des Küfers **Friedrich Funck** hier ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.  
Den 8. Febr. 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

Schorndorf.

## An die Ortsbehörden.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift, wonach bespannte Wagen zur Nachtzeit mittelst brennender Laterne zu beleuchten sind, wird nach den neuerdings gemachten Wahnehmungen sehr häufig mißachtet.

Den Ortsbehörden wird daher die gedachte Vorschrift mit der Aufforderung in Erinnerung gebracht, die Polizeioffizianten zu regerer Thätigkeit in dieser Richtung anzuspornen und gegen Zuwiderhandelnde mit der gesetzlichen Strafe einzuschreiten (vgl. S. 366, Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich und Art. 19 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871).  
Den 9. Febr. 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

## Die Centralstelle für die Landwirthschaft an sämmliche landwirth. Bezirksvereine.

Der sehr geringe Ausfall der letztjährigen Kartoffelernte läßt erwarten, daß im kommenden Frühjahr in verschiedenen Gemeinden des Landes die Beschaffung von Saatkartoffeln und unter Umständen auch von Speisekartoffeln nothwendig wird, damit sowohl für den Einbau der Felder als für den Nahrungsbedarf der weniger bemittelten Bevölkerungsklassen genügend gesorgt ist. Bei dieser Fürsorge dürfte den betreffenden Oberämtern und Gemeinden auch die sachkundige Mitwirkung der Organe des landwirthschaftlichen Vereins von Werth sein.

Wir erlöchen deshalb die Vereine, in Erwägung zu ziehen, ob nicht da, wo ein Bedürfnis vorliegt und wo dieß gewünscht wird, der gemeinsame Bezug von Kartoffeln durch Vermittlung des Vereins am ehesten geeignet wäre, den Bedarf in befriedigender Weise zu decken. In manchen Bezirken ist hiezu bereits Einleitung getroffen worden und würden wir eine allgemeine Beteiligung der Vereine an dieser für das Land so wichtigen Angelegenheit für sehr wünschenswerth halten.

Wir werden bemüht sein, geeignete Bezugsquellen, namentlich in Norddeutschland, zu ermitteln und werden die betreffenden, uns zugehenden Adressen jeweils im landwirthschaftlichen Wochenblatt zur Veröffentlichung bringen.  
Stuttgart, den 30. Januar 1883.

Werner.

Schorndorf.

## An die Gemeindebehörden.

Indem vorstehender Erlaß zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht wird, ergeht in Gemäßheit Erlasses R. Ministeriums des Innern vom 2. I. Mts. Aufforderung an dieselben zur sofortigen Erwägung darüber, ob in ihren Bezirken ein Bedürfnis zur Beschaffung von Kartoffeln auf dem angegebenen Wege vorhanden sei, zutreffendfalls zur Beschlußfassung über die zur Deckung des Bedarfs zu ergreifenden Maßregeln.

Hiebei wird es von den speziellen Verhältnissen der einzelnen Gemeinden abhängen, ob sich die Gemeinde auf die bloße Anregung und Vermittlung der Bestellungen der Einzelnen beschränken kann oder ob sich der Bezug des Gesamtbedarfs der Gemeinde auf Rechnung der Gemeindekasse und dessen Abgaben an die Einzelnen gegen Bezahlung des Selbstkostenpreises, etwa unter Gewährung angemessener Vorzustrissen empfiehlt, wobei in den durch Hagelschlag betroffenen Gemeinden die Anschaffungskosten für den Bedarf der Hagelbeschädigten ganz oder theilweise aus den der Gemeinde zur Unterstützung dieser Beschädigten zur Verfügung stehenden oder noch zu erhoffenden Mitteln bestritten werden und die Abgabe des Bedarfs an die bedürftigen Beschädigten unentgeltlich erfolgen könnte.

Bei der Abgabe der auf gemeinsame Rechnung angeschafften Kartoffeln an die Einzelnen wird jedenfalls darauf zu achten sein, daß die Vertheilung des Bedarfs an Saatkartoffeln erst unmittelbar vor der Saat erfolgt, um einem andernfalls möglichen vorzeitigen Verbrauch vorzubeugen.

Bestellungen auf Kartoffeln nimmt das Oberamt bis 1. März d. J. entgegen.  
Den 9. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

Schorndorf.

Das Vieh des Bauern **Friedrich Schaal**, Heinrichs Sohn in Steinenberg ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt.  
Den 8. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

Schorndorf.

Unter dem Vieh des Farrenhalters **Karl Häber** in Unterurbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Den 9. Februar 1883.

R. Oberamt.  
Baun.

Söhne waren um 4 Uhr in die Stadt gegangen und wie sie nach dem Feuerlärm bei ihrem Eigenthum ankamen, hatte das Feuer, das in der Ruchmühle ausgebrochen sein soll, schon das Wohngebäude erfasst, in welchem die Frau mit weiteren 8 Kindern war. Die Feuerwehr mußte sich auf Rettung eines weiteren Gebäudes und der Scheuer mit Stallung beschränken, an den beiden Mühlen und dem Wohngebäude war absolut nichts mehr zu machen. Nur wenige Fahrniß und einige Wagen voll Mehl wurden noch gerettet, viel Getreide und viel Mehl ist verbrannt. Die Geschäftsbücher sollen von der Frau in Sicherheit gebracht worden sein. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

**Brandheim.** 5. Febr. Gestern Abend geriethen zwei Brüder Namens Weißert von Haberlösch hier in Streit, der auf der Haberlöschstraße zu blutigen Thätlichkeiten führte, indem der eine seinem Bruder einen Stich in den Unterleib versetzte, woran der Verletzte lebensgefährlich darnieder liegt. Der Gerichtsvorstand, welcher mit dem Gerichtsarzt sofort sich nach Haberlösch begab, nahm den Thäter in Haft. (Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.)

**Aus dem Fränkischen.** 4. Febr. In dem benachbarten bayer. Orte Rosenbach wurde aus der Stallung eines Bauern ein Ochse gestohlen; der Thäter ist noch nicht entdeckt.

**Aus dem Wergentheimer Oberamte.** 4. Februar. Dieser Tage führten zwei Bauern aus Herrenzimmern Gerste nach Niederletten; auf dem Heimwege ließ der Bauer seinen leeren, mit 2 Kühen bespannten Wagen hinterein laufen und setzte sich auf den Vorderwagen. Sie mußten sich sehr ins Gespräch vertiefen haben, denn als sie nach einiger Zeit nach dem hinteren Wagen schauten, war derselbe verschwunden. Erst nach langem Suchen fand man am andern Tage das Gespann im fogen. Heiligenwald, die Kühe in einem Gehüsch verwickelt; eine derselben war krepirt und auch die andere hat schwer gelitten.

**Nürnberg.** 2. Febr. Ein junger Mann, der Strident Jean Röder, hat heute Nacht seine Frau erdrosselt. Letztere ist 20, ersterer 26 Jahre alt. Die Veranlassung zum Morde soll Eifersucht Seitens der Frau gewesen sein. Der Thäter stellte sich der Polizei freiwillig.

**Zandbrück.** 1. Febr. Große Aufregung rief der Selbstmord des Schneidergesellen Vincenz Stolz hervor. Stolz erschoss sich nämlich in der Stadtpfarrkirche während des Gottesdienstes. Den Liturgievorschriften zufolge gilt die Kirche dadurch als entweiht.

**Agram.** (Hauptstadt von Kroatien), 5. Febr. Gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr heftiges, 4 Sekunden dauerndes Erdbeben in der Richtung von Nordwest gegen Südwest. Um 1 Uhr Nachts trat eine zweite, eben so heftige Erderschütterung ein, welche ebenfalls vier Sekunden dauerte. Der erste Erdstoß verursachte im Theater eine förmliche Panik. Der Schaden ist bisher noch nicht konstatiert, doch macht die fortbauende Erdbewegung einen beunruhigenden Eindruck.

**Paris.** 2. Febr. (Heftiger Sturm.) Das nördliche Frankreich wurde heute von einem heftigen Sturme heimgesucht, der hier in Paris viele Verheerungen anrichtete; mehrere Personen wurden getödtet, andere verwundet.

**Paris.** 5. Febr. Der Fall des General Thibaubin beschäftigt die Pariser Presse in ausgebreiteter Weise. Ein ausländischer Militärreisender hat man festgestellt, daß der General am 11. Dezember 1870 als Nichtverwundeter unter Bruch seines Ehrenwortes aus Mainz floh. Der „Gaulois“ veröffentlicht mehrere Zuschriften, angeblich von Militärpersonen herrührend, welche bezeugen, daß Thibaubin ehrenbrüchig gehandelt habe. Es befindet sich unter den Schriftstücken der Brief eines mitgefangenen Offiziers, der zwei Monate lang mit Thibaubin in Mainz bei dem Gutmacher Heinesfetter untergebracht war. Thibaubin sei keineswegs zur Heilung nach seiner Heimath entlassen worden, sondern Nachts per Eisenbahn entflohen. Seine Logiskameraden seien in Folge des Wortbruchs mit Verschärfung des Reglements bedroht worden. In einer anderen Zuschrift, die der „Gaulois“ erhalten hat, heißt es: „Wir müssen sehr tief gesunken sein, daß die Regierung wagt, den Herrn Thibaubin zum Kriegsminister zu ernennen; ich werde es nie vergessen, daß wegen dieses Offiziers uns ein preussischer General einen Tagesbefehl in Wiesbaden mittheilte, der so schloß: „Ich weiß nicht, bis zu welchem Punkte Preußen sich noch auf das Wort eines französischen Offiziers verlassen kann“. Das Traurige an der Sache ist, daß der General recht hatte. Ein alter Soldat.“

Die Extravaganzen der Heilsarmee haben wie in der Schweiz so auch in England bereits ihre bebauerndem Folgen herbeigeführt. Man schreibt von London in dieser Hinsicht:

„Die Heils-Armee“ hat eine mächtige Gegnerin gefunden in der Gertipparmee, einer Bande von tausköpfigen Individuen, welche den Teufel durch Beelzebub bekämpfen, indem sie sich ebenfalls militärisch organisirt haben und den Heilsoldaten aufzuerufen, um sie zu mißhandeln. Ihre Fahne zeigt ein Gerippe und Kreuzknochen; sie tragen Helme und allerhand militärische Abzeichen u. beabsichtigten nächstens einen allge. Angriff auf die Heils-Armee. Es sollen sich viele Freunde der Kneipwirthschaft unter ihnen befinden, von welchen die Heilsoldaten als ihre größten Feinde angesehen werden. In Coniton führten sie am vorigen Sonntag eine förmliche Belagerung der Heilskaserne aus, ergriffen den Rettungshauptmann Lamie und zwängten ihn in einen Sarg hinein, den sie als Gertippesoldaten mitbrachten.“ — Wir fürchten sehr, daß diese ganze ungesunde Bewegung ein recht trauriges Ende nehmen werde.

Das „Deutsche Tageblatt“ schreibt: Das italienische Kriegsministerium entfaltet außerordentliche Thätigkeit. Man beabsichtigt eine erhebliche Vermehrung des stehenden Heeres und die Befestigung mehrerer wichtiger italienischer Häfen. Dem Vernehmen nach sollen noch im Laufe dieses Jahres zwei neue Armeekorps errichtet werden.

**Petersburg.** 1. Febr. Der Kaiser fährt fort, sich in offenem Wagen, und ohne jedes Geleit zu zeigen. Häufig — und unvermerkt, daß es absichtlich geschieht — verhält der kaiserliche Kutscher die Pferde bis zum abgefuhrten Trabtempo, so daß selbst Miethwagen stoppen müssen, um nur das kaiserliche Gespann nicht zu überholen. Der Kaiser schützt sich jetzt einfach dadurch, daß er Niemandem, nicht einmal dem Kutscher, sagt, wohin er fahren will. Früher erkannte man immer an der Ansammlung der Pristans und des sonstigen Polizeipersonals die nahe Ankunft des Kaisers; jetzt kommt es vor, daß derselbe weiterfährt, ohne daß selbst die Polizei ihn erkennt. Der Zar gibt dem Kutscher während der Fahrt erst seine Befehle, läßt in diese oder jene Gasse plötzlich einbiegen und kommandirt Schritt, Trab, stärker, je nachdem es ihm beliebt. Mit Vorliebe beschäftigt sich Alexander III. augenblicklich mit dem Besuche der Militär-Junkerschulen, wo er ganz unerwartet erscheint, dem Unterrichts anwohnt und überhaupt für diese Anstalten und ihre Zöglinge ein großes Interesse offenbart.

**Newyork.** 5. Feb. Verheerende Ueberschwemmungen haben in Ohio, Indiana u. Westpennsylvanien enormen Schaden angerichtet. An vielen Orten stehen d. Eisenbahnen unter Wasser u. sind Brücken fortgespült. Mehrere Städte sind überschwemmt. In Cleveland wird der Schaden auf eine Million Dollars geschätzt. In Bradford (Pennsylvanien) steht fast die Hälfte des Geschäftsviertels unter Wasser. 500 Häuser sind überschwemmt, die Bewohner der zweiten Etage mußten gerettet werden. In Meadville (Pennsylvanien) wurden 300 Familien auf Booten gerettet. Die Fabriken in Indianapolis sind sehr beschädigt. — Die große Petroleumraffinerie zu Cleveland, Ohio, ist verbrannt. 65 000 Barrels wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 250 000 Dollars.

Als Beleg für die Thätigkeit des Sozialdemokraten Most in Amerika wie für die derbe Ausdrucksweise dortiger Blätter entnehmen wir der „Chicagoer freien Presse“ folgendes: „Herr Most macht in Kommunismus, wie ein Börsenspekulant in Schweinefleisch. Dazu gehört kein Kapital, weder geistiges noch klingendes, sondern nur ein großes Maul. Man schimpft, bis man einigemal eingesperrt worden ist; dann ist man „Martyrer“. Alsdann geberdet man sich möglichst roth und lebt von den milden Gaben, die in den Klingelbeutel fallen. Es fällt dem Herrn Most ebensowenig ein, sich einem kommunistischen Gemeinwesen anzuschließen, wie es ihm einfällt, sein werthes Leben durch einen Nordanfall auf einen Fürsten zu gefährden. Wie ein Quacksalber sich wohl hütet, die Nitzuren selbst einzunehmen, welche er verschreibt, so hütet sich Most, den von ihm „verschriebenen“ Fürstenmord auszuführen. Es ist ein edelhafter, feiger Humbugger, an dem nichts groß ist, als sein „Maul“ u. s. w.“

**Nr. 18** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:  
Gastfreundschaft. — Die Stenografin. — Wie kann man sich auszeichnen? — Die Schwiegermutter. — Die Freunde der Einamen. — Ein Antilopus-Verein. — Stubenaquarium. — Für den Lehrerinnen-Verein. — Für Antiquitätenliebhaber. — Ueber unsere Kleidung. — Ueber das Baden der Kinder. — Nothe-Rafen im Winter. — Ueber das Schielen. — Literatur fürs Haus. — Küchengeräthe. — Für die Küche. Silberkräftel. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Zayer in Schorndorf.